

Wie werden sich die Märkte im Bundesgebiet bis 2030 verändern? Welche Auswirkungen sind für Hamburg zu erwarten? Welche Veränderungen und Chancen ergeben sich für Unternehmen und Wirtschaftspolitik?

Die wichtigsten Ergebnisse:

Demographische Folgen im überregionalen Kontext – die Auswirkungen in Deutschland (GWS)

Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik in Deutschland: Das reale Bruttoinlandsprodukt wird im demographischen Wandel weiter wachsen, allerdings langsamer. Durch die zum Teil gegenläufigen Wirkungen der abnehmende Bevölkerung und ihrer Altersstrukturverschiebung (Mengen- und Struktureffekt) ist die Gesamtentwicklung im Prognosezeitraum bis 2030 nicht einheitlich. Der Struktureffekt überwiegt anfangs positiv, kann dann aber nach 2020 die negativen Mengeneffekte einer rückläufigen Bevölkerung nicht ausgleichen.

Langfristprojektion der GWS und 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes – durchschnittliche jährliche Veränderungsraten in %

Angabe	2010- 2015	2015-2029	2020-2025	2025-2030
Bruttoinlandsprodukt real	1,6	1,0	1,0	0,6
Bevölkerung (15-65 Jahre)	0,0	-0,5	-0,7	-1,1
Erwerbspersonen	0,2	-0,1	-0,3	-0,5
Erwerbstätige	0,8	-0,1	-0,2	-0,3

Auswirkungen auf die Branchen in Deutschland

Die Folgen des demographischen Wandels hat die GWS für die Gesamtwirtschaft und ihre Branchen untersucht. Neben Veränderungen auf der Nachfrageseite wirken gleichzeitig geänderte Angebotsbedingungen auf das Ergebnis. Dabei wurden die wechselseitigen Beziehungen von Branchen untereinander (Vorleistungsverbände) berücksichtigt.

Grob zusammengefasst zeigt sich im Ergebnis:

- Der Bevölkerungsrückgang wirkt bei personalintensiven Branchen produktionsmindernd
- Die Struktureffekte wirken über Vorleistungsverbände auf weitere Branchen
- Branchen mit Bezug zu Gesundheit und Konsum erzielen im demographischen Wandel höhere Umsätze
- Hotels und Restaurants bleiben relativ unbeeinflusst
- Hochbau und Ausbaugewerbe können langfristig nicht vom demographischen Wandel profitieren
- Die Lohnkostenquoten steigen vor allem für das Verarbeitende Gewerbe, dem Handel und dem Verkehr
- Der Maschinenbau und andere Branchen des Verarbeitenden Gewerbes haben Umsatzeinbußen durch Wettbewerbsnachteile

Rückwirkungen der bundesdeutschen Veränderungen auf Hamburg (GWS)

Im Gegensatz zum bundesdeutschen Trend altert Hamburg langsam und gewinnt Bevölkerung hinzu. Eine alternde Gesellschaft und veränderte Absatzmärkte im Bund machen sich aber auch in Hamburg bemerkbar. Die Unternehmen Hamburgs müssen sich auf veränderte Absatzmärkte auch außerhalb von Hamburg einstellen. Die Effekte hat die GWS über Vorleistungsverbände detailliert abgeschätzt.

Hamburger Dienstleistungen sind über diese Lieferverflechtungen vom demographischen Wandel betroffen. Der Hamburger Dienstleistungsbereich – insbesondere die Unternehmensdienstleistungen – beziehen einen Großteil ihrer Aufträge aus dem Bundesgebiet. Ferner sind sie mit dem Produzierenden Bereich eng verbunden, der vom demographischen Wandel stärker betroffen sein wird. Überregionale Einflüsse prägen auch das Verarbeitende Gewerbe in Hamburg.

Im Handel und Verkehr ist die Situation nicht einheitlich. Das Gastgewerbe profitiert dagegen von einer eigenständigen Entwicklung und das Gesundheitswesen kann sich gegen den Trend behaupten.

Eine Abkoppelung Hamburgs von den Folgen im Bundesgebiet ist trotz der zunehmenden Bevölkerungszahl in Hamburg nicht zu erwarten. Vielmehr wird sich auch Hamburg im Wettbewerb z.B. um Arbeitskräfte anstrengen müssen.

Veränderte Rahmenbedingungen für Unternehmen und Wirtschaftspolitik (NIW)

Demographische Entwicklung in der Metropolregion Hamburg (NIW)

Die Einwohnerzahl in der Stadt Hamburg wird bis zum Jahr 2030 nach der NIW-Bevölkerungsvorausberechnung um rund 107.000 Personen auf über 1,9 Mio. Einwohner steigen. Verantwortlich hierfür sind eine vergleichsweise junge Bevölkerung und konstante Wanderungsüberschüsse (2030: 6.900 Personen, 2014: 8.200). Damit werden höhere Wanderungsüberschüsse zugrunde gelegt als in der letzten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von 2009. Während im inneren Ring (Umland) sogar bis 2030 noch auf 6.600 p.a. ansteigen werden, gehen die Nettozuwanderungen im äußeren Ring deutlich zurück. Die günstige Entwicklung in Kernstadt und innerem Ring sorgen jedoch dafür, dass die Zahl der Einwohner in der gesamten Metropolregion bis 2030 nur um 6.000 zurückgehen wird.

Die Stadt profitiert insbesondere von der Zuwanderung junger Menschen zu Ausbildungszwecken sowie zur Aufnahme einer Beschäftigung. Dies belegt die Attraktivität Hamburgs als Wohn- und Arbeitsort. Aus dieser Entwicklung ergeben sich aber auch Herausforderungen für den Wohnungsmarkt, für den Personenverkehr und für die Mobilität sowie Auswirkungen auf Pendlerverflechtungen, die in der NIW-Studie näher beschrieben werden. Auswirkungen sind aber auch auf das Gründungsgeschehen zu erwarten.

Chancen und Herausforderungen durch den demographischen Wandel für ausgewählte Produkte und Dienstleistungen (NIW)

Hamburg verfügt über die Voraussetzungen in Wirtschaft und Wissenschaft, um die sich ergebenden Marktchancen durch den demographischen Wandel zu realisieren.

- Gesundheitsindustrie: Unternehmen aus den Branchen Pharma, Biotechnologie und Medizintechnik und aller Größenklassen sind zum Teil bereits seit Jahrzehnten am Standort gewachsen und konnten sich auf dem deutschen wie auch auf den internationalen Märkten etablieren. Die Unternehmen beklagen jedoch zum Teil, dass Hamburg in seiner überregionalen Strahlkraft mit den süddeutschen Standorten der Gesundheitsindustrie nicht mithalten kann.
- IT und e-Health: Mit Blick auf den demographischen Wandel stellen neue Diagnosemethoden, Medikamente für altersbedingte und komplexe Krankheiten sowie IT-basierte Lösungen (e-Health), Telemedizin und AAL die wesentlichen Zukunftsmärkte in diesem Sektor dar. Die Wissenschaft in der Humanmedizin ist in der Stadt Hamburg durch exzellente Forschungseinrichtungen, die z. T. auch in das Deutsche Zentrum der Gesundheitsforschung (DZG) eingebunden sind, sowie die Kliniken (z.B. UKE) gut aufgestellt.
- Ernährung: Die Spezialisierung der Stadt sowie der übrigen Metropolregion auf die Ernährungsindustrie stellt einen entscheidenden Vorteil angesichts der zunehmenden und vor allem differenzierten Nachfrage nach innovativen Produkten der „gesunden Ernährung“ dar. Die Wachstumspotenziale in der Ernährungswirtschaft sind evident und die Standortvorteile Hamburgs wie auch den ausgeprägten Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum bilden eine in Deutschland einzigartige Konstellation.
- Tourismus: Zusammen mit einer gestiegenen Genuss- und Konsumorientierung wird die bundesweit wachsende Zahl von 55-Jährigen und älteren zu weiterem Wachstum im Städtetourismus führen. Bereits in der jüngeren Vergangenheit konnte die Stadt Hamburg hier zusammen mit Berlin die höchsten Zuwachsraten erzielen. Die Anknüpfungspunkte, um auch im Städtetourismus vom demographischen Wandel zu profitieren sind daher gegeben.
- Finanzdienstleistungen: Mit der sinkenden Zahl von Personen im jüngeren und mittleren Alter ist verbunden, dass weniger Erwerbseinkommen in Finanzprodukte (der Altersvorsorge) investiert wird. Andererseits sind bei zunehmend älteren Zielgruppen höherer Beratungsbedarf und mehr Produktflexibilität gefragt. Die Unternehmen am Standort stellen sich auf diese Veränderungen ein.
- Querschnittsbereiche: Produktentwicklung, Marketing und Vertrieb

Demographie und Fachkräfte: Herausforderungen für Unternehmen (NIW)

Die demographische Entwicklung schlägt sich unmittelbar auf die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter und damit das Arbeitsangebot nieder. Insgesamt bleibt das Erwerbstätigenpotenzial in der Stadt Hamburg bis 2030 zwar konstant, wird aber immer „älter“. Die Unternehmen müssen daher verstärkt Qualifizierungsmaßnahmen nutzen, um die Beschäftigung alternder Belegschaften bei sich weiter wandelnden Arbeitsbedingungen zu erhalten. Zudem sind je nach Branche unterschiedlich hohe Ersatzbedarfe zu erwarten. Der größte Bedarf an Arbeitskräften wird voraussichtlich das Gesundheitswesen zu verzeichnen haben. Hohen Ersatzbedarf gibt es außer im Einzelhandel in der IT-Branche und bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen.

Der Gewinnung von hochqualifizierten und spezialisierten Arbeitskräften („Talent“) kommt daher für die Realisierung von Wachstumspotenzialen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere für IT-Spezialisten, die maßgeblich zur Umsetzung von Innovationen beitragen, und schon heute schwer verfügbar sind.

Die Unternehmen rekrutieren das Schlüsselpersonal bereits vielfach außerhalb der Region bzw. international. Der Wettbewerb um „kluge Köpfe“ wird aber auch international zunehmen. Daher dürfen die endogenen Potenziale – die Absolvent(inn)en der Hamburger Hochschulen sowie die Qualität der hiesigen Ausbildungseinrichtungen trotz der Wanderungsgewinne nicht vernachlässigt werden.